Nr. 427. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 13. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein neues Attentat!

Noch stehen die Gemüther unter dem Eindruck der gegen die Kaiserin von Oesterreich verübten Blutthat und schon meldet der Telegraph ein ähnliches Verbrechen, das zeitlich allerdings vor dem Genfer Attentat zu liegen scheint. Dasselbe richtete sich gegen die junge Königin Wilhelmine von Holland und wurden schwere Folgen nur durch eine glückliche Fügung abgewendet. Eine Depesche berichtet über den tief beklagenswerthen Vorfall in gedrängter Kürze:

Antwerpen, 12. September. (Privattelegramm.) Der Amsterdamer Korrespondent des Blattes „Metropol“ bringt die bestätigte Meldung von einem Attentat gegen die Königin Wilhelmine. Der Korrespondent will die Bestätigung der Nachricht durch den Grafen Limburg-Stirum erhalten haben, dessen Gemahlin durch den Anarchisten verwundet wurde. Das Attentat hat nach der Ausfahrt der Königin stattgefunden. Der Attentäter feuerte drei Revolverschüsse ab, er ist unerkannt entkommen. Ein Schuß verwundete die Gräfin Limburg-Stirum. Die Königin bewahrte ihre Kaltblütigkeit und äußerte, man müsse das Attentat geheim halten, damit die Feierlichkeiten anläßlich des Regierungsantritts der Königin nicht gestört würden.

Ein weiteres Telegramm aus **Brüssel** besagt:

Der „Soir“ meldet aus London, daß ein Komplott entdeckt sei, wonach gegen die Königin von England, gegen die Königin von Holland und gegen den Zaren Attentate geplant waren. Das Komplott sei gescheitert, weil ein deutscher Anarchist Namens Werner den Plan verrathen habe.

Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth.

Berlin, 12. September. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Veröffentlichung:

Seine Majestät der Kaiser fühlt Sich mit den Fürsten und Freien Städten des Reichs wie mit dem ganzen deutschen Volk in innigster Theilnahme an dem namenlosen Unglück geeint, das über den allverehrten Kaiser Franz Josef und über die Völker des verbündeten Oesterreich-Ungarn hereingebrochen ist. Mit der tief schmerzlichen Trauer um die ihrem Hohen Gemahl und ihrem Lande so jäh entrissene edle Fürstin aus deutschem Blut verbindet sich die allgemeinste Empörung gegen den feigen Mörder, der den Boden der befreundeten Schweiz durch die fluchwürdigste That des Anarchismus entweihen konnte.

Der hiesige königliche Hof legt heute für die Kaiserin von Oesterreich die Trauer auf vier Wochen an.

Bei der Bevölkerung Berlins vereinigt sich mit dem Grauen und Entsetzen, das die Ermordung der Kaiserin Elisabeth hervorgerufen hat, ganz allgemein die herzlichste Theilnahme für den schwergeprüften Beherrscher des befreundeten Nachbarreiches. In allen Schichten der Gesellschaft ist die furchtbare That noch immer in erster Linie Gegenstand des Gesprächs. Das Schloß, die königlichen Palais und die Staatsgebäude zogen auf direkten Befehl des Kaisers die Trauerflagge auf. Dem Beispiel folgten viele Privathäuser. Schon Sonntag Morgen hatten zahlreiche in Berlin ansässige Oesterreicher und Ungarn die schwarz-gelbe Landesflagge auf Halbmast gehißt oder schwarze Trauerfahnen aufgezogen. Besonders häufig sah man österreichische Flaggen auf den Hotels, die durch ihre Gäste und vielfach auch durch ihre Besitzer wie ihr Personal dem österreichischen Volke besonders nahe stehen. Auch die böhmischen und mährischen Schiffer, die hierselbst ihre Fahrzeuge auf der Spree verankert haben, hißten die österreichische Flagge auf Halbmast. In der Kirche der böhmischen Gemeinde fand gestern Vormittag ein Trauergottesdienst statt. Der österreichische Nationalverein und der Berliner Ungarverein, deren Vorstände bereits am Sonntag Beileidstelegramme an den österreichischen Kaiser sandten, werden wahrscheinlich Abordnungen nach Wien entsenden. Das österreichisch-ungarische Botschaftspalais in der Moltkestraße wurde schon am Sonnabend Abend um Auskunft bestürmt. Zur Beileidsbekundung erschienen der dienstthuende Kammerherr der Kaiserin, Vizeoberzeremonienmeister v. d. Knesebeck und der italienische Geschäftsträger Botschaftssekretär Mattioli-Pasqualini. Am Sonntag Morgen befand sich unter den Ersten der Chef des Zivilkabinets des Kaisers, von Lucanus. Ihm folgten der erste Sekretär der türkischen Botschaft, Ali Fuad Bey, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von Siam, Phya Noud Buri. Im Laufe des Tages kamen Abgesandte aller anderen hier vertretenen auswärtigen Staaten. Wie die österreichisch-ungarische Botschaft haben auch die meisten anderen Botschaften und Gesandtschaften Halbmast geflaggt. Die städtischen Behörden von Berlin haben eine Beileidsdrahtung an die Magistrate von Wien und Pest gerichtet. Eine Besprechung zwischen der österreichisch-ungarischen Botschaft und dem Hofmarschallamt über eine Trauerfeier in der Hedwigskirche findet noch heute statt.

Wien, 12. September. Die Blätter, welche auch heute zumeist mit Trauerrand erscheinen, geben dem tiefen Schmerze um den Verlust der unvergleichlichen Kaiserin in bewegenden Worten Ausdruck und stimmen alle in der Bewunderung der erhabenen Seelengröße, der eisernen Willenskraft und Selbstbeherrschung, sowie der bewundernswürdigen Ergebenheit des Kaisers überein, welcher gestern die Anordnungen betreffend die Ueberführung der Leiche der Kaiserin und das Beerdigungs-Zeremoniell persönlich traf und auch die Absage der ungarischen Manöver persönlich verfügte. Alle Blätter konstatirten den unerschütterten Gesundheitszustand des Kaisers und entwerfen ergreifende Schilderungen, insbesondere von der Begegnung des Monarchen mit der Erzherzogin Marie Valerie. Vater und Tochter lagen einander minutenlang schluchzend in den Armen.

Der Trauerschmuck Wiens, welcher gestern wegen des Sonntags Anfangs nur langsamere Fortschritte machte, beginnt nunmehr einen wahrhaft großartigen Charakter anzunehmen.

Wien, 12. September. In der heutigen außerordentlichen Gemeinderathssitzung hielt Bürgermeister Dr. Lueger der verewigten Kaiserin einen von der Versammlung stehend angehörten tiefempfundenen Nachruf. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieser Schicksalsschlag für den allgeliebten Kaiser der letzte sei und Gott ihm Kraft und Stärke verleihe, denselben zu ertragen. „Gott lasse seine göttliche Gnade leuchten über den vielgeliebten schwergeprüften Kaiser, das Herrscherhaus und Vaterland.“ Der Gemeinderath beschloß, seine tiefe Trauer dem Kaiser in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen und die Sitzungen bis zur völligen Beendigung der Trauerfeierlichkeiten aufzuheben.

Prinz Leopold von Baiern und seine Gemahlin, Erzherzogin Gisela, Prinz Georg von Baiern, die Erzherzöge Otto und Rainer mit Gemahlinnen sowie Erzherzogin Maria Theresia nebst Tochter sind hier eingetroffen und statteten dem Kaiser Beileidsbesuche ab.

Der Separatzug für die Einholung der Leiche ist mit dem Obersthofmeister Bellegarde und dem Kammerpersonal gestern Abend nach Genf abgegangen. Am Freitag und Sonnabend wird dem Publikum der Zutritt zur Aufbahrung gestattet sein. Die Beisetzung findet Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Wien, 12. September. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der deutsche Staatssekretär des Aeußern, Staatsminister v. Bülow, ersterer durch Vermittelung der deutschen Botschaft, sandten theilnahmsvolle Beileidsbezeigungen. Auch die Minister des Aeußeren der anderen Staaten gaben ihrem Beileid Ausdruck. Die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen persönlich zu dem gleichen Zweck beim Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski. Dieser übernahm es, dem Kaiser Franz Josef die Beileidsbezeigungen zu übermitteln.

Der Arbeiterführer Schuhmeier sprach in einer Arbeiterversammlung seine Entrüstung und die der sozialdemokratischen Partei über den an der Kaiserin verübten gemeinen niederträchtigen Mord aus. Das Ereigniß könne weittragende politische Folgen haben.

Triest, 12. September. Hier fanden gestern Abend wüste Ausschreitungen gegen die Italiener statt. 200 Menschen zogen nach dem „Giardino publico“ und bombardirten dort den Musikpavillon und das Caféhaus mit Steinen. Von dort wurde nach dem Korso marschirt und das „Café Stazione“ bombardirt, wo Italiener saßen. Die Menge rief fortwährend aus: „Nieder mit den Italienern!“ Die Polizei stellte die Ruhe erst lange nach Mitternacht her. Heute ist Militär konsignirt.

Laibach, 12. September. Hier finden große Demonstrationen gegen die Italiener statt. Es kam zu einem Zusammenstoße mit italienischen Arbeitern, wobei viele Todte und Verwundete auf dem Platze blieben.

Laibach, 12. September. Die Tumulte gegen die Italiener dauern fort. Es werden förmliche Schlachten geliefert. Ein Bataillon Infanterie ist behufs Ruhestiftung ausgerückt.

Bern, 12. September. Der Bundesrath beschloß, in corpore der Einsegnung der Leiche der Kaiserin Elisabeth anzuwohnen, welche am Dienstag, den 13. September, Nachmittags 4½ Uhr, in Genf stattfinden wird; der schweizerische Gesandte in Wien, de Claparede, ist ebenfalls zu dieser Feier abgeordnet worden.

Genf, 12. September. Die Trauerzeremonien sind in nachstehender Reihenfolge festgesetzt worden: Heute erfolgt die Aufbahrung der Leiche der Kaiserin. Am Dienstag früh wird die Ankunft der Abordnung des kaiserlichen Hofes aus Wien erfolgen. Mittwoch früh werden unter Theilnahme der schweizerischen Bundesfunktionäre und militärischen Ehrenbezeugungen die Einsegnung und die Ueberführung des Sarges zur Bahn vorgenommen.

Das Gefängniß St. Antoine in der oberen Stadt wird aufs strengste bewacht. Gestern bewegte sich viel verdächtiges Volk in der Nähe desselben. Da Lucheni sehr ruhmredig und mittheilsam war, vermuthet man, daß er in Genf Mitwisser hat; an die Existenz eines Komplotts glaubt man dagegen nicht. Den Kommissar Aubert, der Lucheni in seiner Zelle aufsuchte, betrachtete dieser mit haßerfüllten Blicken und sagte, als ihm die Feile vorgehalten wurde: „Das ist mein Eigenthum, aber ich schenke es Euch.“ Die über seine Vergangenheit an ihn gerichteten Fragen beantwortet der Verbrecher völlig verkehrt, doch hört man seine Absicht heraus, sich als Idioten zu geben. — Lucheni wird von den Genfer Assisen abgeurtheilt werden und nicht, wie man anfangs annahm, von den Assisen in Bern.

Heute Nachmittag 5 Uhr wird das Publikum zur Aufbahrung zugelassen. Der Leichnam, in ein Leinentuch gehüllt, ruht in einem doppelten Bleisarge. Es wurde eine Photographie der Wunde, jedoch keine Gesichtsmaske abgenommen. — Der Andrang des Publikums ist hier ungeheuer. Die Morgenzüge hatten Tausende von Landbewohnern, namentlich aus den deutschen Kantonen, hergeführt. Die Gesamtzahl der Theilnehmer am Zuge und der Zuschauer betrug mehr als Hunderttausend. — Der Vorbeizug des Publikums begann gegen ¾12 Uhr. Zuerst kam eine Abtheilung Gendarmerie, dann folgten die Staatsrathsmitglieder, sodann die in Genf ansässigen konsularischen Vertreter der ausländischen Staaten, ferner die Bürgermeister vieler Landstädte, endlich eine tausendköpfige Menge Volks. Das Ganze machte wegen seiner Einfachheit und Ungezwungenheit einen überaus sympathischen Eindruck.

Genf, 12. September. Wie schon mitgetheilt, wurde das Mordinstrument, eine dreieckige plump gearbeitete Feile von 16½ Zentimeter Länge, gestern Vormittag im Korridor des Hauses Rue des Alpes 3 gefunden. Wie sie dort hingelangt ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können. Der Attentäter wurde nicht weit davon gefangen, aber als er flüchtete, lief er auf dem gegenüber liegenden, etwa 25 Meter entfernten Trottoir, daß es unmöglich scheint, daß die Feile beim Wegwerfen in den Korridor gekommen sei. Man glaubt hierin einen indirekten Beweis von dem Vorhandensein von Mithelfern zu haben. Diese hätten vielleicht die Feile unbemerkt unter die dort befindlichen Gegenstände geworfen. Auch der Ergreifer des Mörders, der Elektriker Chamartin, hält an seiner Aussage fest, daß nach einer Geste des Wegwerfens seitens des Attentäters sich von einer Bank ein Mann erhob und sich rasch entfernte. Nachdem er einige Schritte in der Richtung des Wurfes gethan hatte. Der Polizeikommissar Aubert begab sich gestern Abend 7 Uhr ins Gefängniß St. Antoine, um Lucheni das gefundene Mordwerkzeug zu zeigen. Fast mit diabolischer Freude bestätigte er, mit dieser Feile das Attentat ausgeführt zu haben. Beim Wegwerfen wurde die Spitze etwas abgebrochen; der aus dem Heft ragende Theil mißt 9 Zentimeter, so daß, nach der Tiefe der Wunde zu schließen, das Instrument mit aller Kraft bis ans Heft in die Brust der Kaiserin drang. Auf der Waffe sind keine Blutspuren bemerkbar. Der Mörder Lucheni gab wiederholt in cynischster Weise seine Befriedigung über die That zu erkennen, für die ihn keine Strafe abschrecke. Hin und wieder spricht er revolutionäre Phrasen vor sich hin. Gestern drückte er sein Bedauern darüber aus, daß er nicht als anarchistischer Märtyrer sterben könne. Ueber die That bekunden alle Kreise lebhafte Abscheu, auch die Sozialisten, die von der That in erster Linie schwere Nachtheile fürchten. In ihr wird vielleicht der Grund zur Beschränkung des schweizerischen Asylrechts gefunden werden.

Paris, 12. September. Der Genfer Korrespondent des „Journal“ meldet, daß nach drei Italienern, welche alsbald nach dem Attentat mit der Bahn abreisten, eifrigst gefahndet wird.

Petersburg, 12. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Der Telegraph hat uns die erschütternde Nachricht von dem fluchwürdigen Attentat gebracht, dessen Opfer die Kaiserin Elisabeth geworden ist. Es hat sich ein Rasender gefunden, welcher einer Fürstin nach dem Leben trachtete, die Feinde weder hat noch haben konnte, deren ganzes Leben ein Vorbild der höchsten Tugenden war, deren edle Eigenschaften Gegenstand allgemeinster Hochachtung waren. Das Herz krampft sich zusammen, wenn man an dieses furchtbare Verbrechen denkt, welches einem Leben ein Ziel setzte, das schon in so trauriger Weise tiefen Kummer erfahren hatte. Die Kaiserin Elisabeth war in die Schweiz gegangen in der Hoffnung, neue Kräfte zu finden, in Wien bereitete man große Festlichkeiten zum Jubiläum des Kaisers vor, und die Beweise treuer Anhänglichkeit aller Völkerschaften Oesterreich-Ungarns hätten eine Linderung für die grausamen, untilgbaren Leiden werden können, welche das Herz der Mutter und Kaiserin erfahren hatte. Nun sind die Völker Oesterreich-Ungarns in tiefe Trauer versenkt und werden ihren Schmerz und ihre Gebete mit denen ihres heißgeliebten Monarchen vereinigen. Die russische Nation wird von Herzen an den Gefühlen Antheil nehmen, welche alle treuen Unterthanen des Kaisers Franz Josef erfüllen, sie wird die heißesten Wünsche emporsteigen lassen, daß Gott dem erhabenen Monarchen Kraft gebe, den furchtbaren Schlag zu ertragen, der ihn getroffen hat.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

9. Jaffa.

Am 27. Oktober wird unser Kaiser von Cäsarea nach Jaffa aufbrechen. Auf derselben Straße zwischen Strand und Gebirge, auf welche der Reisende heute angewiesen ist, hat einmal ein Kreuzfahrerheer angesichts der doppelten Ueberlegenheit muhamedanischer Streiter seinen Marsch eingeschlagen. Der Führer war Richard Löwenherz. Nach der Einnahme von Ptolemais im Jahre 1191 hatte sich Saladin nach Süden gewendet und neue Kräfte an sich gezogen, Richard folgte ihm langsam mit etwa 100 000 christlichen Streitern auf der Fahrstraße nach Jaffa. Jeden Abend bezog das Christenheer ein Zeltlager, und vor Einbruch der Dunkelheit pflegte ein Herold drei Mal in französischer Sprache zu rufen: „Herr, schütze das heilige Grab!“ und das ganze Heer wiederholte die Worte mit gefalteten Händen. Den Weitermarsch eröffnete jeweilen der Wagen, der das Banner des heiligen Krieges an hoher Stange trug. Bald trafen sich die beiden Heere. In der Ebene erwarteten 200 000 Muselmänner das Christenheer. Hier gelang Richard seine größte Waffenthat. König Richard war überall auf seinem falben spanischen Hengste, und wo er erschien, ergriffen die Feinde die Flucht. Er schlug den Feind und brachte das siegreiche Heer nach Arsun. Von den Befestigungen dieser Burg sind nur noch einzelne, ährenumwogte Mauern vorhanden. Die Kirche der Jungfrau, die dort gestanden, ist ganz verschwunden. Nach den Siegen von Arsun war das Christenheer weiter südlich gezogen und lagerte sich in Jaffa, dessen Gärten, Haine und Ueberfluß an Lebensmitteln ihm den Ort wie ein Paradies erscheinen ließen. Das Elend der Ebene von Ptolemais war vergessen. Ein üppiges Hofleben entfaltete sich. Die Königin Berengaria, die Tochter des vertriebenen Königs Isaak von Cypern, wie auch die Wittwe Wilhelms von Sizilien stießen zu König Richard. Mit ihnen zog Frau Minne ein. Die Abende versüßte Gesang, die Tage verkürzte edles Waidwerk in den Wäldern von Sarona.

Doch kehren wir zur heutigen Zeit zurück. Wir sind hier an der phönizischen Küste immer näher dem heiligen Lande gekommen, in welchem das Leben des Heilandes sich vollendete. In den letzten 30 Jahren hat sich im heiligen Lande in der Kultur von Land und Leuten trotz der Macht der Trägheit, die auf dem ganzen Lande wie ein Mehlthau liegt, manches geändert. Russel Conwell, ein bekannter Prediger in Philadelphia, der kürzlich eine Reise durch Palästina gemacht hat, sagt hierüber: Vor 30 Jahren war der Eindruck überall ein trüber, so zu sagen heidnischer. Jesus Christus schien keine Stätte in dem Lande seiner irdischen Geburt und Wirksamkeit zu haben. Seitdem aber haben sich Land und Leute gewaltig geändert. Allenthalben sieht man fröhliche Kinder und frei und freundlich mit einander verkehrende Christen und Muhamedaner. Der alte Fanatismus scheint verschwunden, und christliche Hospitäler, Schulen und Kirchen machen ihren segenspendenden Einfluß bemerklich. Die Muhamedaner haben fegen und ausbessern gelernt, so daß Reinlichkeit und Ordnung statt des frühern Schmutzes und Gestankes in ihren Quartieren eingezogen ist. Auf dem galiläischen Meer sind viele Fischer, und man hört auf den Bergen das Musiziren der Hirten und das Blöken der Rinder. In Kapernaum bewillkommnete ihn ein freundlicher Wirth, und 31 Paar Ochsen pflügten in der Nähe; Bethsaida hatte blühende Gärten und Fruchtbäume, und neu erstehende Dörfer schienen die Stätten, wo unser Heiland einst gewandelt und seine Jünger berufen hatte, mit neuem Leben zu erfüllen. In Nain ist ein reinliches Gasthaus, und in Cana, wo Jesus das Wasser in Wein verwandelte, kamen die Schulkinder in Schaaren auf die Straße und sangen im Chorus das englische Lied „Jesus loves me“, als Conwell und seine Reisegefährten vorbeiritten. In Bethlehem bemerkte er einen großen Wechsel in dem Aussehen der Leute, in der Ehrlichkeit im Handel und Wandel und dem Wiedererscheinen einer Ruth, einer Aehrenleserin, wie sie aus alter Zeit uns geschildert wird. In Jericho sind zwei Hotels gebaut worden, und Elisa's Quelle treibt eine Mahlmühle. Die Straße von Jerusalem nach Jericho ist in gutem Zustande, und man kann unbesorgt vor Räubern dahinfahren. Es sind weniger Soldaten zur Wache da, aber ein neuer Geist ist im Lande. Solche und ähnliche Kunde ist uns, die wir Palästina als das Land der alten Gottesoffenbarung hochschätzen und an seiner Entwicklung ein großes Interesse nehmen, wichtig und lieb zu vernehmen. Möchte es bald in Erfüllung gehen, was Dr. Conwell nach diesem Besuch sagt: „Christus kommt wieder nach Palästina. Viele haben gemeint, da sie ihn dort mit Dornen krönten und auf Golgatha erhöhten, er sei auf immer fort. Aber er kommt noch einmal in sein Land zurück.“

Das neue Pfändungsrecht.

Wenn es gilt, den sozialpolitischen Eifer nachzuweisen, mit welchem unsere Regierung sich der ärmern und schwächern Volksklassen annimmt, darf man sein Augenmerk nicht blos auf jene Gesetze richten, die mit der ausdrücklichen Marke der Arbeiter-Versicherung oder des Arbeiterschutzes versehen sind, sondern man muß seine Aufmerksamkeit dem ganzen großen Gebiet der neuern deutschen Gesetzgebung überhaupt zuwenden. Als Beweis hierfür vermag unter andern die umfangreiche Novelle zur Zivil-Prozeß-Ordnung zu dienen, die in der letzten Reichstags-Session zur Verabschiedung gelangt ist. Wir greifen an dieser Stelle das in sozialer Beziehung besonders einschneidende Pfändungsrecht heraus. Vor allem ist durch das neue Pfändungsrecht der Kreis der unpfändbaren Sachen nicht unerheblich erweitert worden. Während beispielsweise dem Schuldner bisher die für ihn, seine Familie und sein Gesinde auf zwei Wochen erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel gelassen werden mußten, ist nach der Novelle auch der Geldbetrag unpfändbar, der zur Beschaffung jener Mittel erforderlich ist. Sodann enthält die Novelle die Bestimmung, daß allen gewerblichen Arbeitern und andern Personen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbsthätigkeit unentbehrlichen Gegenstände belassen werden müssen. Dies gilt auch für die Rechtsnachfolger des Schuldners, die das Geschäft durch einen Stellvertreter fortführen. In der letztern Bestimmung hat die Wittwen- und Waisenfürsorge des Staates erneuten Ausdruck gefunden. Hinsichtlich der Bücher enthält die Novelle die Neuerung, daß „die in Gebrauch genommenen Haushaltungs- und Geschäftsbücher“ der Pfändung nicht unterworfen sind; auch sind die zum Gebrauch des Schuldners und seiner Familie in der Kirche oder Schule oder einer sonstigen Unterrichts-Anstalt oder bei der häuslichen Andacht bestimmten Bücher unpfändbar. Ferner ist die Bestimmung des Regierungs-Entwurfs angenommen worden, daß Gegenstände, welche zum gewöhnlichen Hausrath gehören und im Haushalte des Schuldners gebraucht werden, nicht gepfändet werden sollen, wenn ohne Weiteres ersichtlich ist, daß durch deren Verwerthung nur ein Erlös erzielt werden würde, welcher zu dem Werthe außer allem Verhältnisse steht. Diese Bestimmung ist ungemein wichtig, wenn man bedenkt, welch weitreichender Unterschied zwischen Geld- und Nutzwerth im Leben besteht. Endlich hat die Novelle zur Zivilprozeß-Ordnung, wiederum entsprechend der Regierungsvorlage, für alle Fälle der vorläufigen Vollstreckbarkeit das Prinzip eingeführt, daß der Kläger, welcher ein für vorläufig vollstreckbar erklärtes Urtheil vollstrecken läßt, bei späterer Aufhebung dieses Urtheils zum Ersatz des durch die Vollstreckung entstandenen Schadens verpflichtet ist, auch wenn dem Kläger hierbei kein Verschulden trifft. Die neu eingeführte Schadensersatzpflicht kann sehr wichtig werden, wenn z. B. auf Grund eines vorläufig vollstreckbaren erstinstanzlichen Urtheils eine zwangsweise Räumung einer Wohnung, Schließung eines Geschäfts-Lokales, Beseitigung einer gewerblichen Anlage und dergleichen erfolgt ist und später das erste Urtheil aufgehoben wird. Man wird nicht leugnen können, daß durch die gesetzlichen Neuerungen der Zivilprozeß-Ordnung zahlreiche Härten des geltenden Pfändungs-Rechts beseitigt werden. Auch hierin zeigt sich wieder aufs deutlichste, wie die so häufig wiederholte Behauptung von dem Aufgeben des sozialpolitischen Kurses der Regierung ein leeres Gerede ist, das sich vor den Thatsachen sofort in nichts verflüchtigt.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Heute Morgen um 6 Uhr 50 Min. begab sich der Kaiser von Potsdam hierher und machte den kronprinzlich griechischen Herrschaften im hiesigen Schlosse einen Besuch. Hierauf geleitete der Kaiser die Herrschaften bei deren Abreise nach Kopenhagen zum Bahnhof. Von 9½ Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und die Marinevorträge. Zur Frühstückstafel im hiesigen Schlosse ist der Gouverneur Graf Wedel geladen.

— Der Kaiser wird am 15. und 16. d. M. den Manövern des Gardekorps beiwohnen und in Prenzlau Quartier nehmen.

— Das Befinden des Prinzen August Wilhelm bessert sich in erfreulicher Weise. Der Belag im Halse ist fast vollständig verschwunden. Der Prinz ist ganz fieberfrei, hat guten Appetit und guten Schlaf und fühlt sich vollständig wohl. Gestern ist er zum ersten Male wieder aufgestanden und hat ein Bad genommen.

— Neun Generalsuperintendenten werden sich, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem betheiligen.

** Der Landtagsabgeordnete Bueck, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, hat dem nationalliberalen Wahlkomitee im Wahlkreise Essen-Duisburg, Mülheim a. d. R. und Ruhrort, in dem er gewählt war, mitgetheilt, daß er nicht beabsichtige, bei den bevorstehenden Wahlen wieder zu kandidiren. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir diesen Entschluß auf den Umstand zurückführen, daß die bevorstehende Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten sich mit der Zeit deckt, die dem Ablauf der Handelsverträge vorhergeht; die Handelsverträge aber sind der Kompetenz des Abgeordnetenhauses entzogen. Diese Zeit wird sehr große Anforderungen an alle diejenigen stellen, die berufen sind, die Interessen des deutschen Gewerbefleißes und besonders der deutschen Industrie zu vertreten. Herr Bueck wird zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß eine pflichtgemäße Thätigkeit im Abgeordnetenhause nicht in Uebereinstimmung zu bringen sein würde mit der gewissenhaften Erfüllung jener Aufgaben, die mit in erster Reihe an den Zentralverband deutscher Industrieller und somit auch an ihn herantreten werden.

— Der „Reichsanz.“ meldet die landesherrliche Anerkennung der Wahl des bisherigen Cisterzienserabtes in Marienstatt Dr. Dominikus Willi zum Bischof von Limburg in folgender Form: „Nachdem durch das am 6. Februar d. J. erfolgte Ableben des Bischofs Dr. Klein der bischöfliche Stuhl von Limburg zur Erledigung gekommen, hat nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften am 15. Juni d. J. durch das Domkapitel zu Limburg die Wahl eines neuen Bischofs stattgefunden, welche auf den bisherigen Abt des Cisterzienserklosters in Marienstatt Dr. Dominikus Willi gefallen ist. Derselbe hat durch päpstliches Breve vom 22. Juli d. J. die Bestätigung zur Ausübung seines bischöflichen Amtes erhalten. Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Urkunde vom 29. August d. J. dem Bischof Dr. Dominikus Willi die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Limburg zu ertheilen geruht. Die Urkunde ist dem Bischof am 8. September d. J. durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ausgehändigt worden, nachdem der Bischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid abgeleistet hat.

— Der Oberst von Boehn, Kommandeur des 2. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, kehrte, da er im Manöver mit dem Pferde gestürzt ist, zurück und muß das Bett hüten. Er hat eine starke Quetschung der Wirbelsäule erlitten.

** Wie einer vom französischen Minister des Auswärtigen an seinen Kollegen vom Handelsministerium gerichteten Mittheilung zu entnehmen ist, ist zwischen den Regierungen Frankreichs, Deutschlands, Belgiens und der Niederlande eine Vereinbarung betreffend Sicherung des gegenseitigen Schutzes der Handelsmarken und der Handelsinteressen ihrer bezüglichen Staatsangehörigen in China abgeschlossen. Demgemäß werden die Vertreter der genannten Staaten in Peking die von ihnen ressortirenden Konsuln anweisen, sich von nun an über die von ihren Schutzbefohlenen in Sachen des Handelsmarkenschutzes und in Handelsangelegenheiten etwa begangenen Verstöße zu informiren. In allen diesen Streitigkeiten ist das Konsulargericht und das Landesgesetz der klägerischen Partei zuständig.

Posen, 12. September. Gestern Abend 8 Uhr fand im Saale des Hotels Mylius die Begrüßung der Gäste des hier tagenden 24. deutschen Juristentages statt. Etwa 400 Theilnehmer sind angemeldet, von denen der größte Theil bereits eingetroffen ist. Unter den Anwesenden befindet sich auch der Geheime Oberjustizrath Dr. Lisco im Justizministerium. Die Begrüßung fand durch den Ober-Landesgerichtspräsidenten Dr. Gryczewski statt, der dabei in tief empfundenen Worten den schmerzlichen Gefühlen des Abscheues über das Attentat auf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Ausdruck gab. Geheimrath Dr. Brunner erwiderte mit herzlichen Worten.

Heute Vormittag fand die erste Plenarsitzung im Sternschen Saale statt; dieselbe wurde vom Geheimrath Dr. Brunner eröffnet, welcher vorschlug, Kreisgerichtsrath Stenglein zum Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Kiel, 12. September. Das englische Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Raleigh“, „Volaga“, „Champion“ und „Cleopatra“, ist heute Mittag hier eingelaufen. Das Flaggschiff „Raleigh“ salutirt die Flagge des Chefs der Marinestation der Ostsee, Admirals Koester.

Frankreich.

Ueber die Bewegung der französischen Arbeitslöhne innerhalb des Zeitraumes von 1840 bis 1891 macht ein vom dortigen Arbeitsamt (Office du Travail) veröffentlichter Bericht sehr interessante Mittheilungen. Dieser Bericht ist die Frucht einer siebenjährigen Enquete, welche ihre Resultate einmal nach den Industriezweigen, einmal nach den örtlich zusammengefaßten Betrieben gruppirt der Oeffentlichkeit unterbreitet. Es geht daraus im Allgemeinen hervor, daß der mittlere Lohn der französischen Industriearbeiter von 2,07 Franks täglich in 1840 auf 4 Franks in 1891 gestiegen ist, der Lohn der Arbeiterinnen in dem gleichen Zeitraum von 1,22 Franks auf 2,20 Franks. Es ist also innerhalb dieser 50 Jahre eine ungefähre Verdoppelung der industriellen Arbeitslöhne eingetreten, und zwar entfällt die Steigerung wesentlich auf die letzten 30 Jahre. Die Enquete von 1860 konnte im Vergleich zu 1840 nur eine Steigerung von 17 Prozent für die Arbeiter und von 12 Prozent für die Arbeiterinnen feststellen. Die Lohnerhöhungen hielten gleichen Schritt mit der Zunahme der industriellen Prosperität. Andererseits ist auch die Lebenshaltung

der Leute entsprechend gestiegen. Die heutige Arbeiterschaft stellt ganz andere Anforderungen in Bezug auf Komfort und Zerstreuungen als es vor 50 Jahren der Fall war. Dessen ungeachtet ist das Arbeitsamt der Meinung, daß die Löhne doch im Verhältniß rascher gestiegen sind, als die von denselben bestrittenen Ausgaben, so daß der Arbeiter also einen absoluten Gewinn innerhalb des Berichtszeitraumes zu verzeichnen haben würde.

In Bezug auf die Arbeitgeber ist die gegentheilige Entwickelung eingetreten. Der Reinertrag der Werke sinkt fortwährend, weil die immer schärfer werdende Konkurrenz nur durch Preisermäßigungen ausgeglichen werden kann. Der Kapitalbesitzer steht der Thatsache eines stetigen Sinkens des Zinsfußes gegenüber.

Auch im Lichte dieser Statistik wird also die Behauptung der sozialdemokratischen Massenaufwiegler von der „gewissenlosen Ausbeutung der arbeitenden Klassen durch das Kapital" ziffernmäßig als agitatorischer Humbug erwiesen.

Amerika.

** Der „Scientific American" bringt die Notiz, daß die amerikanischen Schiffe vielfach mit dem Leckstopfer von Colomés ausgerüstet gewesen seien und daß derselbe an Bord der „Iowa" sich bei der Stopfung eines größeren Schußloches einen Fuß über der Wasserlinie, durch das bei den Schiffsbewegungen Wasser eintrat, gut bewährt habe. Dieser in Frankreich konstruirte Leckstopfer besteht im Wesentlichen aus einer Stahlstange, an deren einem Ende sich eine elliptische Metallplatte befindet, die mit der Stahlstange durch ein an einer Seite in der Plattenmitte befindliches Charnier, um ihre kleine Axe drehbar, verbunden ist. Durch größere Beschwerung des einen Plattenendes stellt sich die Platte bei horizontaler Lage und bestimmter Drehung der Stange in deren Längsrichtung. Das obere Ende der Stahlstange ist mit einem Schraubengewinde versehen, auf dem eine Kurbel oder Mutter laufen kann. Außerdem gehört zum Leckstopfen noch ein zylindrischer durchlochter Ballen aus Cellulosemasse, der auf die Stahlstange aufgestreift werden und mittelst der Kurbel dann in der Richtung nach der Platte gedrückt werden kann. Sowohl die Platte der Stahlstange als auch der Ballen aus der im Wasser aufquellenden Cellulose werden nebst Stange und Schraubenmutter in drei verschiedenen Größen in einem Kasten an Bord geliefert. Das Schlachtschiff „Oregon" war mit 10 solchen Kasten ausgerüstet worden, ehe es die große Reise aus dem Stillen Ozean nach Key-West antrat.

Der Gebrauch des Stoppers ist sehr einfach. Man wählt einen Stopper, dessen Endplatte einen geringeren kleinen Durchmesser hat als das zu stopfende Loch, dreht die Stange so, daß die Platte an ihr anliegt, steckt die Platte mit der Stange von innen nach außen durch das Leck und zieht dann die Stange mit der Hand an. Der größere in der Richtung der Stange liegende Durchmesser der Platte ist bei richtiger Wahl des Stoppers größer als der des Lecks. Durch Anziehen der Stange stellt sich die Platte senkrecht und quer über das Leck und wird vom Wasserdruck noch gegen die Schiffswand gepreßt. Dann wird innenbords der Celluloseballen auf die Stange gestreift und mittelst der Schraube und Kurbel gegen die innere Seite der durchlöcherten Wand gepreßt. Bei der Weichheit und der Fähigkeit des Ballens, sich im Wasser aufzuquellen, schaden die bei Schußlöchern scharfzackigen Innenränder des Lecks garnicht der Abdichtung durch den Ballen. Ist das Leck von sehr länglicher Form oder mehr rißförmig, so werden mehrere Leckstopfer neben einander benutzt. Bei den Versuchen mit diesem Patentleckstopfer in Toulon sollen Löcher mit scharfen Innenkanten von 2½ bis 7½ Zoll Durchmesser und einer Lage von 6 Fuß unter Wasser dicht gemacht worden sein.

Von der Marine.

** Während der etwa 4tägigen Anwesenheit des englischen Schulgeschwaders in Kiel übernimmt S. M. S. „Mars", das in Folge seiner großen Räumlichkeiten zum Empfang von Gästen sehr geeignet ist, die Funktionen als Wachtschiff. Außerhalb der Werft liegt außer dem „Mars" und dem kleinen Schulschiff „Rhein", wegen der Abwesenheit der Flotte in der Nordsee, kein Kriegsschiff im Kieler Hafen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. September. Im Wahlkreis Pyritz-Saatzig ist bei der Reichstagsersatzwahl der konservative Kandidat Herr v. Wangenheim-Kl.-Spiegel gewählt. Abgegebene gültige Stimmen 12 819. Davon erhielten von Wangenheim 7037, Hintze 4456, Appel 1293, zersplittert 33.

— Im Konkordia-Theater tritt das gegenwärtige Ensemble nur noch wenige Tage auf, am morgigen Mittwoch wird sich dasselbe zu einer Extra-Vorstellung vereinigen, welche zum Benefiz für den Universal-Humoristen Herrn Eduard Rennert bestimmt ist und ein sehr reichhaltiges Programm bringen wird. Da dies gleichzeitig der Abschiedsabend dieses beliebten Komikers ist, dürfte sich die Vorstellung eines äußerst zahlreichen Besuches erfreuen. An die Vorstellung schließt sich ein Tanzkränzchen.

* In der Pölitzerstraße gegenüber der „Flora" wollte gestern Nachmittag der 16 Jahre alte Bäckerlehrling Röhl unmittelbar vor einem Zuge der elektrischen Straßenbahn das Geleise überschreiten, er wurde jedoch von dem Wagen erreicht und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, welcher eine nicht unerhebliche Kopfverletzung davongetragen hatte, mußte mittelst Krankenwagens nach der elterlichen Wohnung, Elysiumstraße 3, befördert werden.

— Im Stadt-Theater wird die erste Novität ein Schauspiel, der Gettke-Engelsche Schwank „Im Fegefeuer" sein, welcher im Thalia-Theater in Berlin über hundert Aufführungen erlebte und trotz der hohen Hitzegrade stets eine zahlreiche und lachlustige Gemeinde um sich versammelte. Die erste Novität der Oper wird Leoncavallos „La Bohême" sein.

— Einem armen Waisenknaben werden Viele wieder die schönen Gewinne zu verdanken haben, deren Nummern am Donnerstag, 15. September, durch denselben aus dem Glücksrad in Marienburg entnommen werden. Diese beliebten Marienburger Pferde-Loose à 1 Mark sind hier noch bei den bekanntgegebenen Verkaufsstellen in kleiner Anzahl vorräthig. — Möchten die glücklichen Hauptgewinner dann auch des armen Waisenknaben etwas gedenken!

— Dem Apotheker Gustav Mannkopff zu Köslin ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 11. September. Gestern ereignete sich in dem von Neustettin kommenden Mittagszuge ein entsetzlicher Unfall, indem das Geländer der kurz vor dem Bahnhofe sich befindenden eisernen Brücke auf bisher unaufgeklärte Weise von einem Eisenbahnwagen erfaßt wurde und die Wagenthür durchschlug, dem als Passagier mitfahrenden Telegraphenbeamten Mahnke aus Schneidemühl aber die Beine völlig zermalmte, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Jedenfalls ist Verblutung die Todesursache gewesen, da der Arzt erst nach länger als eine halbe Stunde zu beschaffen war. Der Verunglückte war eben auf der Rückreise von dem Begräbnisse seines Bruders begriffen gewesen; er verlangte, mit dem Zuge zu seiner Familie geschafft zu werden, was denn auch geschah; dort soll er erst seine Seele ausgehaucht haben.

Literatur.

In seiner neuesten Nummer bricht der **Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau** in Frankfurt a. O. eine kräftige Lanze für die Einführung der überall leicht anzubauenden Puffbohne, indem er in Wort und Bild die besten englischen und holländischen Puffbohnensorten beschreibt und zum Schluß die Art der Zubereitung mittheilt. Gartenfreunde, die einmal einen Versuch mit dem Anbau der dankbaren Puffbohne machen wollen, mögen sich die Nummer des „Praktischen Rathgebers" gratis kommen lassen.

Landwirthschaftliches.

Womit düngen wir in diesem Herbste? Daß überall auch neben guter Stallmistdüngung beim Wintergetreide eine Phosphorsäuredüngung nicht fehlen darf, darüber besteht in unterrichteten Kreisen kein Zweifel. Der Umstand nun, daß die landwirthschaftlichen Verbände und Vereinigungen in Folge eingetretener Differenzen sich der Vermittelung des Thomasmehlgeschäftes enthalten, legt die Frage nahe, wie denn die nöthige Phosphorsäuredüngung am besten auszuführen ist, und kann es den Landwirthen gewiß nur erwünscht sein, hierüber Klarheit zu erhalten. Die landwirthschaftliche Vereinigung empfiehlt an Stelle von Thomasmehl Superphosphat zu benutzen, sogar Superphosphat in Verbindung mit Kalk! Der rechnende Landwirth kann aber wohl kaum ernstlich hieran denken, besonders bei den nicht unbedeutend gesteigerten Preisen des Superphosphats, welches fast doppelt so theuer ist wie Thomasmehl; ist es ihm ja doch möglich, für dasselbe Geld fast doppelt so viel Phosphorsäure im Thomasmehl zu beschaffen, wie im Superphosphat, so also ohne höhere Geldausgabe zugleich eine bedeutende Anreicherung des Bodens zu bewirken! Dazu kommt aber noch, daß das Thomasmehl in vielen Fällen, und besonders bei Wintergetreide, vor Superphosphat den Vorzug verdient, auch ganz abgesehen von seiner großen Nachwirkung. Außerdem aber ist Superphosphat für die Herbstsaaten in Folge der Knappheit an Rohphosphaten und der fehlenden Schwefelsäure gar nicht in ausreichendem Maße vorhanden, und ist es unter solchen Verhältnissen ganz ausgeschlossen, Superphosphat als Ersatz für Thomasmehl zu benutzen. Der Rath, Superphosphat in Verbindung mit Kalk zu benutzen, um so auch den in dem Thomasmehl kostenlos gelieferten Kalk dem Boden zuzuführen, ist als ein vollständig unsinniger, die Landwirthe sehr schädigender, zu bezeichnen. Denn durch Zusatz von Kalk zum Superphosphat wird die rasche Wirkung des Superphosphats so gut wie aufgehoben; der Kalk wirkt hier also direkt schädlich, und soll der Landwirth noch sein gutes Geld für den Kalk zahlen! Da darf man wirklich sagen: „Herr, behüte mich vor solchen Freunden!" — Knochenmehl als Ersatz für Thomasschlacke zu wählen, ist deshalb unmöglich, weil Knochenmehl überhaupt nur in sehr geringen Mengen existirt. — Und das von Herrn Professor Maercker in Halle als Ersatz empfohlene Woltersche Phosphatmehl existirt überhaupt nur im Laboratorium. Durch seine ausgezeichneten Wirkungen, ganz besonders bei Wintersaaten, hat sich das Thomasmehl überall, und mit Recht, treue Freunde erworben. Dies beweist auch der trotz aller Agitation gegen dasselbe schon jetzt eingetretene starke Herbstabsatz. Da aber eine erhebliche Steigerung desselben während der Monate September und Oktober unausbleiblich ist, deshalb Wagenmangel sicher wieder eintritt, ist frühzeitiger Bezug nur anzurathen, und noch um so mehr, als die Preisverhältnisse die allergünstigsten sind. Jeder Händler kann hierüber genaue Auskunft geben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. September. Eine Familientragödie wird schon wieder gemeldet. In der Amalienstraße Nr. 20 wohnt seit drei Jahren der 34 Jahre alte Maurerpolier Karl Zieme mit seiner ebenso alten Ehefrau Therese geborenen Rosenberg und seinem 11jährigen Sohne Karl. Die Ehe, die 14 Jahre besteht, war in der letzten Zeit sehr unglücklich. Zieme war in seinem Fache sehr geschickt und verdiente 50 Mark die Woche. Davon gab er aber seiner Frau nur 10 Mark ab. 40 Mark blieben regelmäßig in der Kneipe. Die Frau verdiente sich selbst durch Konfektionsarbeiten noch 7 bis 8 Mark wöchentlich. Am Freitag Abend begann Zieme, seinen auf den nächsten Tag fallenden Geburtstag zu feiern. Dabei ließ er sich in der Kneipe von einem Arbeitsgenossen einreden, daß seine Frau ihm untreu sei. Diese Beschuldigung wird von Allen, die Frau Zieme kennen, als durchaus unbegründet bezeichnet; die Frau genießt allgemein des besten Rufes. Zieme aber glaubte sie dennoch. Am Freitag Abend kam er um 10¼ Uhr mit einer Droschke nach Hause gefahren und stellte in der Trunkenheit nach dem Abendessen seine Frau sofort zur Rede. Als die Frau jede Beschuldigung entrüstet zurückwies, gerieth Zieme in Wuth und bearbeitete sie mit seinen Fäusten. Dann nahm er das Küchenbeil, zerschlug einige Möbel und eine Thürfüllung und drang darauf mit dem Beil auf seine Frau ein. Als er eben im Begriffe stand, sie niederzuschlagen, trat der von dem Sohne herbeigerufene Hauswirth Rentier Martzy ein und entwand dem Wütherich die Waffe. Zieme beruhigte sich allmälig, und seine Frau glaubte schon, daß er seinen Irrthum eingesehen habe. Gestern Abend jedoch trieb er sich wieder in der Kneipe herum und kam erst um 2 Uhr Nachts nach Hause, wiederum stark betrunken. Frau Zieme hatte vor Angst die ganze Nacht nicht geschlafen. Als sie sich beim Eintritt ihres Mannes im Bette erhob, packte die Wuth Zieme sofort von Neuem. Er verlangte, daß die Frau ihm den Namen Dessen nenne, mit dem sie ihn hintergehe, zog sein Taschenmesser und drohte, sie zu erstechen, als die Frau wieder und wieder ihre Unschuld betheuerte. Um seiner Mordwaffe zu entgehen, sprang die Frau aus dem Bette heraus und stürzte sich aus einem Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinab. Als die durch den Lärm aufgeweckten Hausgenossen ihr zu Hülfe kommen wollten, lag sie schon unten auf dem Pflaster. Ein Wächter, der den Vorfall sah, rief durch das Nothzeichen mehrere Schutzmänner herbei, die sich der Frau annahmen und dann in die Wohnung gingen. Zieme that beim Anblick der Beamten, als ob nichts vorgefallen wäre. Er ließ sich ruhig festnehmen und auf die Wache des 16. Reviers am Königsgraben abführen. Die Frau hatte das Bewußtsein verloren und wurde mit einem Lückschen Rettungswagen in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht. Hier stellte man außer inneren Verletzungen einen Bruch des rechten Fußes und Knöchels fest. Den Sohn des Ehepaares nahm seine Großmutter in der Prenzlauerstraße zu sich.

Bremerhafen, 12. September. Ein bedeutendes Schadenfeuer zerstörte hier zwei große Holzlager und acht Wohnhäuser. Man schätzt den angerichteten Schaden auf eine Million. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein.

Geestemünde, 12. September. Gestern Abend entstand auf einem Holzplatze durch spielende Kinder hier ein großer Brand. Sieben kleine Häuser und ein großes zur Teklenborgschen Schiffswerft gehöriges Haus, sowie zwei große Holzplätze sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt. Ein Feuerwehrmann ist umgekommen, zwei Feuerwehrleute sind verletzt.

Wilhelmshafen, 12. September. Der Marinebaumeister Neimann ist seit vier Tagen spurlos verschwunden. Man schließt auf ein Verbrechen oder einen Unglücksfall.

Dessau, 12. September. In der Stadtkasse wurde ein Fehlbetrag von gegen 20 000 Mark entdeckt. Der verantwortliche Stadtsekretär wurde vorläufig suspendirt; er soll die Summe gedeckt haben.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

Ihr Recht.

Ich hatte mit meinem Kousinchen
Gewettet um einen Kuß —
Nicht leicht war des Streites Entscheidung
Zu meinem großen Verdruß.

Denn während bestimmt ich die Ansicht
Vertrat, der Sieg sei mein,
Behauptet sie mit Eifer
Der Wette Gewinner zu sein.

Ich mußte galant mich fügen,
Erkannte als Sieger sie an,
Entsagte — mit stillem Bedauern —
Dem Kuß, den ich redlich gewann.

Doch seltsam, mein kluges Kousinchen
Erfreute des Sieges sich nicht,
Sprach nicht ein einziges Wörtchen
Und machte ein böses Gesicht.

Und als ich den Grund erforschte,
Da warf sie verächtlich hin:
„Willst Du, daß ich mit Dir spreche,
So gieb mir erst meinen Gewinn."

Fido.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. September. Die Situation ist aufs höchste gespannt. Ein großer Theil der Minister beabsichtigt, für den Fall, daß Brisson das Kriegsportefeuille übernimmt, demselben Opposition zu machen, einen Kabinetswechsel und die Einberufung der Kammer zu erzwingen.

Paris, 12. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Ministerrath entschied, daß du Paty de Clam in Nichtaktivität zu versetzen und seines Amtes zu entheben sei, und zwar wegen Betheiligung an der Affäre Esterhazy. Der Justizminister Sarrien erklärte, daß er zur Prüfung der geheimen Akten in der Dreyfus-Affäre Aufschub bis zur Ministerrathssitzung am Sonnabend brauche.

Edinburg. 12. September. In Folge heftiger vulkanischer Eruptionen sind die Falcon-Inseln verschwunden. Zwanzig Fischer kamen ums Leben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 124,00 bis 133,00, Weizen 154,00 bis 162,00, Gerste 128,00 bis 160,00, Hafer 126,00 bis 132,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 124,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 159,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 123,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 130,00, Weizen 159,00 bis 160,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 122,00 bis 127,00, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 143,00 Mark, Weizen 166,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 170,00 Mark.

Odessa: Roggen 140,10 Mark, Weizen 161,25 Mark.

Riga: Roggen 149,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Köln, 12. September. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 12. September. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,50, per Dezember 31,75, per März 32,25, per Mai 32,50. Alles Geld.

Hamburg, 12. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,60, per Oktober 9,72½, per November 9,67½, per Dezember 9,75, per März 9,97½, per Mai 10,07½. Ruhig.

Bremen, 12. September. Petroleum 6,50 B. Baumwolle mäßig, 31,00.

Newyork, 12. September. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 477 467 Dollars gegen 5 429 032 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 717 891 Doll. gegen 1 789 787 Doll. in der Vorwoche.

Wetteraussichten für Dienstag, den 13. September.

Ein wenig kühler, vielfach heiter, zeitweise wolkig bei mäßigen westlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 10. September. Elbe bei Aussig — 0,47 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,70 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,81 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,84 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,61 Meter, Unterpegel — 1,00 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,87 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,24 Meter. — Warthe bei Posen + 0,32 Meter. — Am 9. September: Netze bei Usch + 0,45 Meter.

Berliner Börse vom 12. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,95
Brüssel	8 Tg.	80,50 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10 G
Kopenhagen	8 Tg.	—,
London	8 Tg.	20,395
"	3 Mt.	20,29
Madrid	14 Tg.	51,10
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	80,70
"	2 Mt.	80,45
Wien	8 Tg.	169,70 G
"	2 Mt.	168,65
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,
Petersburg	8 Tg.	216, G
"	3 Mt.	214, G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,17
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,2025
Belgische "	80,60
Englische "	20,38 G
Französische "	80,80
Holländische "	169,05
Oesterr. "	170,
Russische "	216,70
" Zollcoupons	323,50

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
" " "	3½	101,90 G
" " "	3	94,25
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102, B
" " "	3½	101,90 G
" " "	3	94,60 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100, B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	99,70
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	97,60 G
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	99,50

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98, B
Pommersche "	3½	99,20 B
Posener "	3½	99,25 G
" "	3	89,40 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
"	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60 G
" "	3½	100,20 G
Westpr. "	3½	99,60
Berliner Pfandbriefe	5	118, G
"	4½	112,10 G
"	4	109, G
"	3½	102,10 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	99,90
" " "	3	89,90 B
Kur- u. Neumärk. "	3½	101, G
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,25
" "	3	89,30
Pommersche "	3½	100, B
" "	3	89,40 G
Posensche "	4	101,80 G
" "	3½	99,80 G
" "	3	89,70 B
Sächsische "	4	—,
" "	3½	99,70 B
" "	3	89,80
Schlesische "	3½	—,
" "	4	—
" "	3	90,50 B
Schlesw.-Holst. "	4	107,20 B
" "	3½	99,10 G
" "	3	89,80 B
Westfälische "	4	—,
" "	3½	99,10 G
" "	3	89,80 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" "	3	99,50
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,90 G
" "	3½	—,
Pommersche "	4	102,90 G
" "	3½	99,40 B
Posensche "	4	—,
" "	3½	99,50 G
Preussische "	4	—,
" "	3½	99,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,90 G
" "	3½	90,60 G
Sächsische "	4	102,90 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,90 G
" "	3½	99,40 B
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,50 B
" "	3	92,40 G
Lübecker "	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	92,75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,10
Augsburger "	—	24,20 B
Bad. Präm.-Anl.	4	145,30
Bayer. "	4	164,50
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,50 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	139,40
Lübecker " "	3½	128,70
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,80
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,50 B

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	fco.	79,75
" innere	"	69,20
Chilen. Gld.-Anl.	4½	77,90
Chinesische "	5½	103,80 G
" "	6	107,10
" "	5	99,50
Finnländ. Loose	—	56,90
Freibg. 15 Frcs.-L	—	26,20
Griechen	fco.	38,80
" Mon.	fco.	44,30 G
Italien. Rente	4	92,60
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,50
Mexican. Anl.	6	99,70
Oestr. Gld-Rente	4	102,30 G
" Papier- "	4⅕	101,25 G
" Silber "	4⅕	101,20 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	351,50 B
" 1860er L.	4	148,10 B
" 1864er L.	—	330,40
Poln. Pfdbrf.	4½	101,
Portugiesen	fco.	37,25
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	92,60
Russ. cns. A. 1880	4	103, B
" Gold-" 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	101,10 B
" Pr.-Anl. 1864	5	289,50
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,20
" Staats-Obl.	3⅘	100,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,40 G
" amort. St.	4	59,80
Spanier	4	41,30
Türk. Admin.	5	97,60
" 400 Frcs.-L	—	112,50
Ung. Gold-R.	4	101,60
" Kronen-R.	4	98,90
" Staats-R.	3½	89,30 G
" Loose	—	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Br.-Hannover	3½	97,50 G
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I	3½	120, G
" " " II	3½	110,40 B
" " Pfndbr.	3½	102, B
" "	4	100,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50 G
"	4	100,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,10
" "	3½	97,90 G
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100, G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	134,50 G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,50 G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113, G
"	4½	115,90 G
"	4	99,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,
"	4	100,20
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75 G
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,10 G
Rhein-Westf. Bdc.	4	102,20 G
Sächsische	3½	101, G

Schles. Boden	5	—,
" rz. 110	4½	—,
" "	4	100,30 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,40 G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,60 G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127, G
Bröltaler	100,10
Crefelder	113,75
Dortm. G. Ensch.	182,40
Eutin-Lübeck	—,
Halbst.-Blkbg.	158,50
Königsb.-Cranz	162,40
Lüb.-Büchen	169,90
Marienb.-Mlaw.	90,90
Ostpr. Südbahn	95,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,80
Dortm. G. Ensch.	173,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,60 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	141,25 G
Allg. Deutsche "	139,50 B
" Loc. u. Strb.	212,90 B
Barmen-Elberf.	254,
Boch.-Gels. Str.	174, B
Bresl. Elctr. "	208,60 G
" Strassenb.	267,25 G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	220,50 G
Electr. Hochb.	134, B
Gr. Berlin. Strb.	344,
Hamburger "	200,25
Magdeburger "	273, G
Potsdamer "	94, G
Stettiner "	184,75

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	149,75
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,70
Warsch.-Wien	303,50
Canad.-Pacific	84,60
Gotthardbahn	142, G
Ital. Merid.	133,90
" Mittelmeer	97,50
Jura-Simplon	90,60
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	105,10
Northern-Pacific	77,60
Schw. Central	147,75 G
" Nordost	106,25 G
" Union	77,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	93,75 G
Bergisch-Märk.	—,
Brnsch. Landesb.	99,90 G
Drtm.-Gr. Ensch.	99,90 G
Halb.-Blankenb.	
Starg.-Küstr. 3½	99,40 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70
Oest.-Ung. Stb.	94,80 G
Südöst. (Lomb.)	76,30 G
Ivang.-Dombrow	103,70 G
K.-Chark.-Asow.	101,20
Kursk-Kiew	101,10
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	103,90 G
Centr.-Pacific	97,50
North.-Pac. 4%	98,70
" 3%	67,10
Gotthardbahn	100, G
Port. Eisb.-Obl.	62,20

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,30 B
Bresl. Rhederei	178, G
Chines. Küstenf.	87, G
Ham. Am. Packet	123,25 G
Hansa, Dampf.	174,40
Kette, D. Elbsch.	73,
Nordd. Lloyd	113,60
Schles. Dpf.-Co.	105,10
Stettin. " "	111,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,30 G
B. f. Rheinl. u. W.	120,
Barmer Bank-V.	140,
Berg.-Märkische	162,50
Berliner Bank	117,
" Hand.-Ges.	167,10
Braunschw. Bk.	116,60
" Credit	—,
" Hypoth.	138,30 G
Breslauer Disct.	120,10
" Wechslerbk.	110,80 G
Chemnitz Bk.-V.	116,90 G
Coburger Credit	100,
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	153,60
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	141,80 G
Deutsche Bank	202,10
" Genosssch.	117,75
Disconto-Comm.	201,60
Dortm. Bank-V.	134, B
Dresd. Bank	161,50
" Bank-Ver.	121,80
Düsseldorfer	127,80 G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,
Goth. Grundcred.	124, B
" Privatbank	133,50 G
Hamb. Comm.-B.	137,75 G
" Hyp.-Bank	156, G
" Wechslerb.	129,30 G
Hannoversche	127,70 B
Hildesheimer	141,50 G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	106,10 G
Königsbrg. V.-B.	114,80 G
Leipziger Bank	191,90
" Credit	210,10 G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,60 G
" Privatb.	112,
Mecklenb. Bk. 40.	114, B
" Hypothek.	100,50 G
" Str. Hp. B.	143,60 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25 G
Mitteld. Bodcr.	116, G
" Cred.-Bk.	118,50
Nationalbk. f. D.	146,75
Nordd. Credit-A.	125,
" Grundcr.	98,40
Oestr. Credit	222,90
Osnabrücker	152,10 G
Ostdeutsche	121, G
Peters & Co. Kref.	130, G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	152,90
Posener Provinz	114,50
Pr. Bodencr.-Bk.	140,10 G
Pr. Centr.-Bod.	170,40 G
Reichsbank	164,10 G
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,10
Sächsische	133, B
Schaaffh. B.-V.	150,25
Schles. Bank-V.	151,50 G
Westdeutsch. Bk.	129,80 G
" Bodencr.	118,
Westphäl. Bank	128, B

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb.	127,10
Bockbrauerei	198,50
Böhm. Brauh.	243,50 G
Friedrichshain	128,75
Königstadt	127,25
Patzenhofer	258,25
Pfefferberg	239,
Schönebrg. Sch.	207,
Schultheiss	271,25
Bochumer	190,
Dessau. Feld.	123,25
Dortmunder Br.	400, B
" Löwen	269, G
" Union	337, B
Düsseld. Höfel	186,50 B
Germania Dortm.	226,
Lindenbr. Unna	163,50 B
Lindener	389,
Posen. Hugger.	141,30

Accumulator-F.	176,80
Alfeld-Gronau	147, G
Allg. Berl. Omnib	202,60 G
Allg. Electric. G.	277,60
Aluminium-Ind.	154,80
Anglo-Ct.-Guano	81,20
Anhalt. Kohlenw	110,60
Aplerbck. Steink	131,
Arenberg Bergb.	884, G
Baroper Walzw.	90,25
Berl. Electric. W.	319,60
" Packetfahrt	296,10 G
Berzelius Bergw.	130,
Bielefeld, Masch.	342, G
Bismarckhütte	211,
Boch. Bgw. Vz. C.	91,75
" Gussstahl	224,60
Bonifacius	128,50
Braunsch. Kohl.	139,50
" " St.-Pr.	155,
" Jute-Spin.	179,50 B
" Masch.	202,
Bredow. Zuckerf.	64,10 G
Bresl. Oelfabrik	95, G
" Sprit-Fab.	160,25
" Wagb. Linke	300,50
" " Vorzug	107,40 G
Butzke & Co. Met.	147,75
Cassel. Federst.	203,50
" Trebertrock.	409,50
Charltb. Wasser	303,
Chem. F. Buckau	94,25 B
Concordia Brgb.	251,30
Consold. Schalke	291,50
Courl. Bergwerk	158,30
Cröllw. Papierf.	294,75
Dannenbaum	110,50
Danzig. Oelmühl.	81,10 G
" " St.-Pr.	95,75 G
Dessauer Gas	209,
Deut. Gas-Glühl.	528,
" Metallpatron	366,
" Spiegelglas	143,80 G
Donnersm. Hütte	185,
Dortm. Union C.	99,70
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	84,25
" Kammg.	92,25 G
" Eisbd. (Wag.)	284,25 G
Dynamite Trust	171,50 G
Egest. Salzw.	136,50 G
Elberf. Farbenf.	350, G
Elektr. Kummer	191,50
" Liegnitz	105,
Eschweiler Berg	199,50
Fraustadt. Zuckf.	98,75
Gelsenkirchen	191,
" Gussstahl	194,50
Georg Marienh.	114,75
" " St.-Pr.	125, G
Ges. f. electr. Unt.	166,80
Gladbach. Spinn	171,80 G
Glauziger Zuckf.	117,10
Görl. Eisenbbed.	285,25
" Masch. conv.	182,
Hagener Gussst.	125,90
Hall. Maschinen	442, G
Hambg. Elec.-W.	169,50
Hannov. BauSt. P	125,
" Immobilien	117,50 G
" Msch. St.	320,
Harkort Br. conv.	134,75 G
" St.-Pr.	158,50 G
" Berg St.-Pr.	159,75
Harpener Bergb.	178,75
Hartm. Maschf.	185,
Harzer St.-Pr.-A.	79, G
Helios Elec.-Ges.	184,60
Hengstenb. Msch	124,60 G
Herbrand Wagg.	179,75
Hibernia	196,25
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	149, G
" Masch.	129,70 G
Höchster Farbw.	407, G
Hörderhütte A.	153,
Hösch, Eisen	189, G
Hoffmann Stärke	177,50
Hoffmann Wagg.	274,50
Howaldt-Werke	156,75 G
Kaliw., Aschersl.	148,25 G
Kapler Maschin.	138,25
Kattowitzer	199,
Köhlmann Stärk.	281, G
Kölner Bergwrk.	257,50
" Electr.-Anl.	127,75 G
" Müsen Bgw.	47,
König Wilh. cnv.	232,30
" St.-Pr.	291,50 G
Königsb. Masch.	37,90 G
" Walzmühle	122,50
Körbisdf. Zucker	115,80 G
Lauchhammer	141, G
" conv.	179,
Laurahütte	210,50
Leipz. Gummiw.	143,10
L. Löwe & Co.	460,
Louise Tiefb. cv.	—,
" St.-Pr.	—,
Magdb. Allg. Gas	122,80 G
" Baubank	91,25 G
" Bergwerk	425, G
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,70 G
Marienh.-Kotzn.	94,
Maschin. Kappel	237,90
" Strube	105,25 G
Masseuer Bergb	145,
Mech. Web. Lind.	155,25 G
" Zittau	146, G
Mechernich. Brg.	1555, G
Menden & Schw.	94,10
Nähmasch. Koch	162,75 G
Norddeut. Eisw.	96,60
" Gummi	121,75 G
Nordstern Kohle	213,50
Oberschl. Cham.	163,50 G
" Eisenb.-Bedf.	118,75
" Eisen-Ind.	147,30
" Kokswerke	166,60
" Portl.-Cement	171,75
Oldenbg. Eisenb.	114,
Oppeln. Cement	178,90
Osnabrck. Kupf.	105,60 G
Paucksch, Masch	119,75 B
Phönix Bergwk.	178,
Pluto, Steinkohl.	340, B
Posener Sprit	168,50
Ravensbg. Spin.	127,25 G
Redenhütte	82,90
Rhein-Nassau	176,
" Metallw.	208,
" Stahlwrk.	233,80
" Industrie	230,50 G
" Westf. Kalk.	122,
Riebeck Montan	206,50 B
Rositz. Braunk.	196,10
" Zuckerf.	172,10
Sächs. Guss.	283,
" Kammg. V.-A.	84, G
" Nähfaden cv.	116,50
" Webstuhl-Fb.	223,25 G
Schalker Gruben	358,
Schering Chm. F.	—,
Schles. Brg. Zink	309,
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	234,25
" Kohlenwerke	38,50 G
" Lein. Kramsta	149,40
Schuckert Elect.	248,
Schulz Knaudt	204,75
Siemens, Glash.	233, G
Stett. Bred. Port.	195,50
" Cham.	422,
" Electr.-W.	172,70 G
" Vulkan B.	222,
" " St.-Pr.	222, G
Stoewer, Nähm.	168,50 G
Stolberger Zink.	80,50
" St.-Pr.	153,
Strals. Spielk.	128,30 G
Thürng. Salinen	71,75 G
Tuchf. Aachen	79,50 G
Union, Chem. Fb.	151,90
Ver. Köln-Rottw.	226,75
Victoria Fahrrad	186,25
Voigt & Winde	120,30 G
Vorwärts Spinn.	112,25 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	147,
Wasserw Gelsnk	304,75 G
Westeregl. Alcal	198,50
Westph. Draht I.	156,25
" Stahlw.	215,75
Wittener Gussst.	210,
Zeitzer Masch.	316,
Zellst. Waldhof	273,30 G

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

47.

„Es drängt Sie gewiß jetzt zu Ihrer Mutter," sagte Thekla. „Soll ich sie erst auf Ihr Erscheinen vorbereiten?"

„Ja, thun Sie das. Sie werden gewiß meinen letzten Wunsch an dem verhängnißvollen Tage treulich erfüllt und bei ihr den Glauben an meine Unschuld geweckt und gefördert haben; ich erkenne das aus Ihren Worten, die Sie eben gegen Stegen äußerten und die zu mir in's Nebenzimmer drangen."

Sie nickte. „Ich hielt das für meine Pflicht."

„Pflicht — nun ja, es war Ihre Pflicht, weil Sie mich besser kannten als meine eigene Mutter! Aber es war auch weiter nichts, Thekla, wie?"

Sie sah zu ihm auf, ernst und, wie es ihm schien, ebenso ohne Wärme im Blick, wie beim letzten Abschied.

„Ich könnte noch sagen: auch das Mitleid regte sich in meinem Herzen für Sie, aber Sie verbaten sich das an jenem Tage, daher vermied ich das Wort."

Sie wollte ihm ihre Hand entziehen, aber er hielt sie fest und ging plötzlich zu einem andern Thema über.

„Ihre Anwesenheit auf dem Gute habe ich wohl nur dem Umstande zu verdanken, daß meine Mutter Sie als Pflegerin noch bedurfte; wäre sie, die Mutter, inzwischen gestorben, dann befänden Sie sich wohl nicht mehr hier?" fragte er gespannt.

„Nein, ich wäre nicht mehr hier. Sie kennen ja meinen Entschluß."

Er ließ ihre Hand frei und wandte sich ab; sie liebte ihn nicht. Er hatte sich das Wiedersehen anders ausgemalt.

„So war's also nur ein Traum, den ich in den langen, träge dahinschleichenden Stunden dieser Wochen geträumt habe und dessen Inhalt für mich den einzigen Lichtpunkt in meinem gegenwärtigen Leben bildete, weil er mir das Dasein noch lebenswerth machte," sagte er bitter. Und da sie schwieg, fuhr er gereizt fort: „Ein Skeptiker führte einst zum Beweise dafür, daß der Mann treuer liebe, als das Weib, an: es gäbe in der ganzen Flora keine Blume, welche die Treue des Weibes symbolisch darstelle. Dagegen kenne man ein freundliches, bescheidenes Blümchen, „Männertreue" genannt."

Thekla gerieth in Aufregung und Verlegenheit.

„Sie thun mir Unrecht, Herr Reinhardt. Ich habe Sie bei unserer letzten Unterredung über meine Empfindungen nicht im Unklaren gelassen. Sie und ich haben im Augenblick wirklich an ernstere Dinge zu denken, als an eine Untersuchung über die Treue der Männer und Frauen. Sie werden hier in den nächsten Jahren mit schier unüberwindlichen Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen haben; ich habe in den letzten Wochen zu meiner Ueberraschung erfahren müssen, welchen Verbindlichkeiten sich der demnächstige Erbe des Gutes Vollrode gegenüber sieht. Ich habe diese Stunde, in der Sie mich wieder an ein mir entschlüpftes Geständniß erinnern würden, vorausgesehen, und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich leichtsinnig handeln würde, wollte ich dieselbe für mich ausnützen. Ich bin kein Backfisch mehr, Herr Reinhardt, und das Leben hat mich in eine harte Schule genommen. Dadurch, glaube ich, hat sich mein Blick geschärft, mein Gesichtskreis erweitert und mein Sinn sich mehr den realen Verhältnissen des Lebens zugewandt. Ich weiß, Sie lieben mich, und, ich gestehe es aufrichtig, Ihre Liebe ehrt mich; ich schätze Sie hoch, aber ich darf Ihnen das nicht sein, was Sie wünschen. Ich bin arm, Sie aber dürfen unter den obwaltenden Verhältnissen kein armes Mädchen heirathen. Lassen Sie mich einmal ehrlich meine Meinung äußern: Es giebt nur zwei Wege für Sie, um das wirthschaftliche Gleichgewicht des Gutes wieder herzustellen: entweder Sie verzichten für Jahre auf jeden, auch den bescheidensten Lebensgenuß und setzen Ihre ganze Kraft zur Hebung des Ertrages Ihres Besitzthums ein, oder heirathen ein Mädchen mit einigen hunderttausend Mark Mitgift."

Reinhardt hatte dem klugen Mädchen, das sich besser zu beherrschen verstand, als er, sein Gesicht wieder zugedreht. Er holte tief Athem.

„Sie haben Recht, mich werden in der nächsten Zeit sehr ernste Dinge beschäftigen; ich trete indeß nicht unvorbereitet an meine schwere Aufgabe heran, Thekla. Diese Aufgabe sollte mir aber gerade durch Sie, durch Ihre süße Nähe, durch Ihre Liebe erleichtert werden. Wissen Sie denn nicht, zu welcher Kraftentfaltung, zu welcher ungeahnten Schaffensfreudigkeit die Liebe eines klugen, edlen Weibes den Mann zu vermögen mag? Glauben Sie, daß ich ohne Sie das leisten werde, was ich leisten würde, wenn Sie mir zur Seite ständen? Gewiß, ich werde in der Arbeit Trost suchen für manche Widerwärtigkeit und Unbill des Lebens, auch werde ich meine Ehre darin setzen, den Wohlstand der Besitzung wieder auf diejenige Höhe zu bringen, auf der er beim Tode meines Vaters sich befand, aber ein Mädchen heirathen, um mit dessen Mitgift die Schulden meines leichtsinnigen Bruders zu bezahlen — nein, Baronesse Thekla, das werde ich nicht thun, das hätten Sie vor allen Dingen mir auch nicht rathen sollen. Sie haben Recht — die Stunde ist ernst, und ich bin ein Mann, der schon früh an Entsagung gewöhnt wurde. Verzeihen Sie, wenn ich bei Ihrem Anblick den Ernst meiner Lage einen Augenblick vergaß. Ich will von Ihnen nichts fordern, was Sie mir, wie es scheint, nicht freudigen Herzens mehr entgegenbringen können."

Sie vermied es, ihn in diesem Moment anzusehen. Es klang ein tiefes Weh, eine bittere Enttäuschung aus seiner Stimme, und sie fragte sich, ob sie recht that, diesen Mann allein in dem Ringen und den schweren Sorgen zu lassen. Sie wollte ja nur das Beste für ihn und glaubte, das dadurch zu erreichen, daß sie auf ihn verzichtete. Ein Brautstand würde nur störend für ihn sein und seinen Sinn von den ernsten Aufgaben, die seiner harrten, ablenken. Auch fürchtete sie das Urtheil der Welt. Es war jetzt wohl schon überall bekannt, daß sie für Robert Reinhardt als Gattin bestimmt gewesen war, daß eine geheime Zuneigung aber dem jüngeren Bruder desselben gegolten hatte, und allein schon aus diesem Grunde legte ihr das Zusammenleben mit Karl die größte Vorsicht und Zurückhaltung auf. Starb die Mutter Karls, dann wurde eine Trennung vom Gute für sie zur unabweislichen Pflicht.

Sie nahm sich ein Herz und sah zu ihm auf, offen und ehrlich, wie es in ihrem ernsten gesetzten Wesen lag.

„Herr Reinhardt, lassen Sie uns den Blick von der Zukunft abziehen und mit Ruhe und Fassung den Dingen, die da kommen werden, entgegenschauen. Ich rufe Sie in die Gegenwart zurück: Ihre Mutter sehnt sich nach Ihnen. Ich gehe jetzt und bringe ihr die freudige Nachricht, daß Sie befreit sind von dem schrecklichen Verdacht, mit dem Sie lange Wochen belastet waren, daß Sie zurückgekehrt sind und mir folgen, um in ihre Arme zu sinken, rein von aller Schuld und glücklich in der endlich errungenen Liebe der Mutter."

„Es ist gut, Baronesse Thekla, gehen Sie, ich folge gleich nach."

— — — — — — — — — — — — —

Oben im Schlafzimmer der schwerkranken Gutsherrin verbreitet eine grüne Schirmlampe ein gedämpftes Licht. Es herrscht tiefes Schweigen in dem großen, schlichten Raum. Am Bette der Mutter steht Karl, die kalte, hagere, weiße Hand der Sterbenden an seine Brust pressend. Eben hat er die letzten Worte, welche die Mutter hier auf Erden gesprochen, vernommen, und nun ruht ein stiller Friede auf den feinen, durchgeistigten Zügen. In kurzen Zwischenräumen schlägt die sanft Hinüberschlummernde die großen, blauen Augen einen Moment voll auf, und den schmerzgebeugten Sohn trifft dann ein Strahl derjenigen Liebe, nach der er sich so oft als Knabe und Jüngling gesehnt, aber nur heute erst als Mann empfangen hat. Die Mutter hat nur wenige Sätze mehr zu ihm gesprochen, die Aufregung und die Freude, mit ihm versöhnt von hinnen scheiden zu können, hat ihr Ende wohl eher beschleunigt, als verlängert, aber diese wenigen Worte haben genügt, auch in der Brust des Sohnes die feste starre Eisrinde um sein Herz zu sprengen, die Zurücksetzung, Mißtrauen und Kurzsichtigkeit der Eltern darum gelegt hatte. Ich habe Dich verkannt! Ich war Dir keine gute Mutter! — Vergieb mir, mein lieber guter Karl!" Mehr hatte sie nicht mehr sagen können. Und er hatte nur immer das eine Wort, aber das schönste, herrlichste im Munde eines Kindes, das Wort: „Mutter!" aus der von Schmerz zusammengepreßten Brust hervorbringen können. Und in diesem einen Wort lag für die Sterbende sein ganzes Empfinden, der reiche Wortschatz innigster Sohnesliebe und Schmerz und Jubel zugleich. Endlich, endlich fanden sich die fremden unverstandenen Herzen, und was Jahrzehnte lang trennend zwischen ihnen gelegen, hatten ihre wenigen Sätze, das eine Wort aus seinem Mund und die tief in die Herzen dringenden Blicke der Beiden hinweggeräumt. —

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 12. September 1898.

Bekanntmachung.

Vereine, Innungen und Gilden, welche bei der Einweihungs-Feierlichkeit des neuen Hafens am Freitag, den 23. d. Mts., Aufstellung auf dem Ostkai des neuen Hafens nehmen wollen, werden ersucht, die Anmeldung unter Angabe der ungefähren Personenzahl und ob mit oder ohne Fahnen bis **spätestens** Freitag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 53, zwei Treppen, abzugeben.

Die Aufstellung im Freihafen muß bis $11^1/_2$ Uhr beendet sein.

Die Schiffs- und Ordnungskommission.
Gaede, Stadtrath.

Stettin, den 12. September 1898.

Bekanntmachung.

Die Rhedereien, welche zu den Einweihungsfeierlichkeiten am Freitag, den 23. d. Mts., Schiffe zur Benutzung für das Publikum in den neuen Hafen senden wollen, werden ersucht, Zahl und Namen der in Aussicht genommenen Schiffe bis **spätestens** Freitag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Hafenamt anzugeben.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die beabsichtigte Höhe des Fahrpreises ist bei der Meldung anzugeben.

Die Schiffs- und Ordnungskommission.
Gaede, Stadtrath.

Stettin, den 9. September 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4000 qm Granitplatten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 4. Oktober 1898, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10** ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. September 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten, einschl. Materiallieferung, zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Freihafen hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 21. September 1898, Mittags $12^1/_2$ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (**wenn in Briefmarken nur à 10** ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende, dem Marienstift gehörige, bei Scholwin belegene Wiesen:

a) im großen Marienkirchenbruch von ca. 34 ha in 42 Parzellen von meist 0,76 ha (3 Morgen),
b) die zwischen dem großen Marienkirchenbruch und der Oder belegene Pfänderwiese von 1 ha 57 qm,

am 20. September d. J., Nachm. 3 Uhr, im früher **Buchholz**'schen Gasthause zu Scholwin auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1899/1905 meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Stettin, den 7. September 1898.

Marienstifts-Administration.

An die Bewohner von Stettin und Umgegend.

Im Mittelalter waren die Einwohner jeder deutschen Stadt am Sonntag Nachmittag in der Hauptkirche versammelt, um den Weisen der Meistersinger zu lauschen. Alt und Jung, Arm und Reich, Hoch und Niedrig, jedes Geschlecht und jeder Stand fanden sich zusammen in der Liebe zur Kunst. Sie war das Band, welches Alle umschloß und jeden Unterschied vergessen ließ. Heute ist es anders geworden. Für theures Eintrittsgeld ergötzt sich der Bemittelte an den Kunstfertigkeiten der Virtuosen, macht an diese immer größere technische Ansprüche, verlangt immer nach Abwechselung und verfällt allmälig in völlige Blasirtheit gegen edle Musik. Auch bei Aufführungen größerer Musikwerke durch große, mit bedeutenden Geldmitteln ausgerüstete Vereine wird der erziehliche und bildende Zweck der herrlichen Tonschöpfungen kaum mehr beachtet. Das Hauptaugenmerk der Hörer richtet sich bei solchen Veranstaltungen großentheils auf die Solisten und auf die sinnliche Wirkung ihrer Leistungen. Der theuren Eintrittspreise wegen bleiben die Konzertsäle der großen Masse des Volkes, den Unbemittelten, verschlossen. Sie müssen sich mit minderwerthiger Musik begnügen, und diese ist am allerwenigsten geeignet, bildend auf den Hörer zu wirken. Und doch wurden die herrlichen Tonschöpfungen von den großen Meistern für das **ganze** Volk geschrieben. Sie sind — wie die Dichter — seine Lehrer, Berather, Helfer und Tröster. Darum muß auch das ganze Volk theilnehmen an diesem geistigen Eigenthum, welches seine großen Geister ihm vererbten. Jedem im Volke müssen diese Werke zugänglich gemacht werden, und nicht ein kleiner Kreis nur soll sie genießen. Dann wird die Musik wieder ein gemeinsames Band für Alle im Volke werden. Alle ohne Unterschied werden sich wie im Mittelalter in der Liebe zu edler Kunst wieder zusammenfinden. — Meine schon seit Jahren gehegte Idee, „**Volkskonzerte**" hier zu veranstalten, konnte — widerstrebender Verhältnisse wegen — bisher nicht zur Ausführung gelangen. Aber hervorragende Musiker anderwärts haben meine Idee als richtig erkannt, und mit pekuniärer Unterstützung volksfreundlicher Persönlichkeiten sind im verflossenen Jahre Volkskonzerte an mehreren Orten gegeben worden. So in Hamburg, Leipzig, Köln, Mainz und Trier. In letzterer Stadt haben sogar die städtischen Behörden in gerechter Würdigung der Bedeutung und Nothwendigkeit solcher Konzerte den Betrag von 1000 ℳ als Unterstützung versuchsweise bewilligt. Die Berichte der Musikzeitungen über diese stattgefundenen Konzerte lauten erfreulich genug: Tausende lauschten gespannt den Klängen der hehren Tonschöpfungen, während Hunderte vor den dicht gefüllten Sälen unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. Ich beabsichtige nun, am Dienstag, den 20. September, ein „**Volkskonzert**" zu geben. Als einziger seines Raumes wegen hierzu geeigneter Saal bleibt der der Stettiner Bock-Brauerei. Der Gesangverein des Konservatoriums der Musik und der Stettiner Männergesangverein haben ihre musikalische Mitwirkung freundlichst zugesichert. Ich benutze diese Veranlassung, um stimmbegabte Damen und Herren zum Eintritt in diese, den edelsten Zielen der Kunst gewidmeten Vereine hierdurch einzuladen. Das Programm enthält Perlen unserer Literatur. Das Eintrittsgeld ist, so niedrig als möglich, auf 25 Pfennige festgesetzt. Ich unternehme dieses und die voraussichtlich noch folgenden Volkskonzerte ohne irgend welche pekuniäre Unterstützung von anderer Seite. Sollten sich aber wohlgesinnte Persönlichkeiten oder Behörden, von der sozialen Bedeutung und Wichtigkeit der Sache erfaßt, bereit finden lassen, mich zu immer würdigerer Gestaltung solcher Konzerte pekuniär zu unterstützen, so werde ich über jede, mir zu diesem Zwecke zugehende Gabe öffentlich dankbar quittiren. Wegen alles Uebrigen verweise ich auf die im Inseratentheil dieser Zeitung enthaltene Ankündigung. Dem Volke muß edle Musik wiedergegeben werden. Das Volk wird kommen, sie zu hören, und die guten Folgen hiervon werden mit der Zeit sichtlich in die Erscheinung treten.

Stettin, 6. 9. 98.

Carl Kunze,
Direktor des Konservatoriums der Musik.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Hohenzollernstr. 64 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. z. 1. 10. z. v.

Burscherstr. 7
sind 3 Zimmer mit Badestube und Zubehör p. 1. October zu vermieth.

2 Stuben.

Neuestr. 5b, 2 Stub., Küche u. Zbh. z. 1. 10. Pr. 20 ℳ

Von einer größeren Wohnung sind 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. verm. Alte Falkenwalderstr. 14, III r.

Fichtestr. 9
sind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

Fuhrstr. 15, 2 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. 10. zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberst. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. 10. z. v.

Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., Entree hell und freundlich.

Grünhof, Elysiumstr. 12, Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

1 Stube.

Gr. Domstraße 19 ist eine Bodenstube an eine anständige einzelne Frau zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Schlafstellen.

Viktoriapl. 7, H. 1 Tr., f. 1 anst. j. Mann frdl. Schlafst.

Läden.

Neuestr. 5b, kl. Haus, Laden, Keller u. Wohnung zu vermiethen. Preis 30 ℳ

Stallungen.

Holzstr. 14b Pferdest., Remise, auch als Lagerraum z. v.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein Lagerkeller, ca. 100 □Meter, trocken, zu vermiethen.

Pölitzerstraße 98
Geschäftskeller für Barbier und als Wohn. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: O. Ruffert [Demmin].
Verlobt: Fräulein Martha Mühlenbein mit Herrn Robert Müller [Thänsdorf, Kr. Greifenhagen-Stettin].
Gestorben: Anna Zabel geb. Heidborn, 43 J. [Villenkolonie Grunewald]. Emilie Schröder geb. Brandenburg, 60 J. [Stolp]. Marie Siewert geb. Sperling, 31 J. [Neustettin]. Rentier Carl Salchow [Anklam]. Fabrikdirektor Heinrich Kraeft [Wolgast]. Christof Marks, 74 J. [Pasewalk].

Zurückgekehrt.

Zahn-Arzt Sprenger, Kohlmarkt 12—13, 2 Tr.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei, Kerbschnitt** und **Brandarbeit** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. **Eigene Vorlagen** sind vorhanden. Der **Platina-Brenn-Apparat** wird verliehen. Auch **Beaufsichtigung** der **Schularbeit** und **Nachhülfestunden** werden ertheilt.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause, (*)

Vorbildungs-Anstalt

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzügl. empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1897 bestanden** 1 Abiturient, 137 Fähnriche, 16 Primaner, 3 Obersekundaner, 23 Einjährige, 4 Untersekund., 1 Kadett. **1898:** 3 Seekadetten. — **Prospekt unentgeltlich.**

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstrasse No. 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungs-Anstalt für das **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Im Schuljahre 97/98 bestanden 91 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. [illegible]ition. **Blumberg.**

Das Warmbad 2c. ist wieder geöffnet im Garten des Johanniter-Krankenhauses in Züllchow.



Ausschneiden.

Dienstag, d. 20. September 1898,
Abends 8½ Uhr,
im Saale der Stettiner Bock-Brauerei:

Erstes Volks-Symphonie-Konzert

gegeben von

Karl Kunze,

Direktor des Konservatoriums der Musik.

Programm:

1. **Symphonie** Nr. 2. D-Dur. Beethoven.
2. **Konzert** für Violine u. Orchester. Mendelssohn. Vorgetragen von Fräulein **Frida Kunze** (Berlin).
3. **Erlkönigs Tochter,** Ballade für Soli, Chor und Orchester. Gade.
   Erlkönigs Tochter: Frau **Marie Kornatis** geb. Bischoff (Berlin). **Die Mutter:** eine **Schülerin** des **Konservatoriums. Oluf:** Herr **Emil Severin** (Berlin).
   Chor: Der Gesangverein des Konservatoriums und der Stettiner Männergesangverein.
   Orchester: Die Stadt-Theater-Kapelle.

Eintrittspreis 25 Pfennige. Billets sind zu haben an der Kasse, in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Kaselow, Moses Nachf.** und einer Anzahl durch Plakaten kenntlich gemachten Geschäftsstellen in Stettin, Grabow, Bredow und Züllchow.

Sonderfahrt

bei günstiger Witterung
am Donnerstag, d. 15. September,
nach Swinemünde u. zurück
per Schnelldampfer **„Stettin“.**

Abfahrt **7** Uhr Morgens, Rückfahrt **5** Uhr Abends.
Fahrpreis *M.* 1,50, Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.
Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk, gegenüber der Handelshalle.

J. F. Braeunlich.

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 *M.* empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)
Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Pianinos, neukreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.

Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben **eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren** übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.

Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**



Covert Coatings, Loden und Tuche

zu Damen-Kleidern

in hervorragend großer Auswahl und neuesten Farben, sowie vorzügliche neue Qualitäten zu

Damen-Reitkleidern

empfiehlt die Tuchhandlung

Louis Senger.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1898 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	Vorm.
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,33	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg	"	6,36	"
Podejuch, Greifenhagen	"	7,47	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin	"	9,22	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberwalde, Berlin	"	10,38	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen	"	10,50	"
Stargard, Danzig	"	10,50	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	"	11,2	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,14	"
Kolberg v. 25. Juni bis 22. Juli	Schnellz.	12,4	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	1,36	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,45	"
Stargard, Pyritz, Colberg	"	1,49	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	3,58	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Persz.	4,24	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig	Schnellz.	5,28	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	6,05	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard	"	5,50	"
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde	"	6,38	"
Podejuch	"	6,45	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	"	7,52	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm	"	8,2	"
Greifenhagen, Küstrin	"	8,7	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,—	"
Stargard	"	10,50	"
Angermünde	Gem. Z.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	Gem. Z.	1,30	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,20	Morg.
Stargard	"	5,38	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,24	Vorm.
Angermünde	Gem. Z.	7,24	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	7,40	"
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Persz.	9,5	"
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg	"	9,7	"
Greifenhagen, Podejuch	"	9,14	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,1	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,28	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,40	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg	Persz.	1,15	Nchm.
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,43	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	"	2,4	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	"	3,6	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,48	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,—	"
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	5,50	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	5,58	"
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	"	6,26	Abds.
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund	Persz.	7,42	"
Podejuch	"	9,—	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard	"	9,26	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard	"	9,50	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,44	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,37	"

Letzte diesjährige Sonderfahrt nach Rügen

am Sonnabend, den 17. September,
Mittags 11½ Uhr:

per Schnell-Dampfer **„Freia“** (Swinemünde, Heringsdorf, Sellin, Göhren, Binz anlaufend) nach Saßnitz **und zurück** von Saßnitz (Hafen) **am Montag, den 19. September, Morgens 6 Uhr,** verbunden mit dem bereits allseitig anerkannten **billigen Logis** in **Binz** bei dem Hotelbesitzer **Klünder,** „Seeschloß“, in **Saßnitz** bei dem Hotelbesitzer **Behm,** „Bellevue“ (Logis und eine Portion Kaffee mit Gebäck 2 Mark).

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 6,—.

Am Sonntag finden von Saßnitz aus per Dampfer **„Darss“** Sonderfahrten nach Binz (Jagdschloß), **Stubbenkammer** und zurück statt; Abends Promenadenfahrt nach Stubbenkammer mit elektrischer Beleuchtung der Kreidefelsen, sowie Abbrennen eines Feuerwerks auf dem Königsstuhl. — Alles Nähere durch Plakate an Bord des Schiffes ersichtlich.

Zu den oben angegebenen billigen Preisen sind nur eine beschränkte Anzahl Billets zu haben, und müssen dieselben bis Freitag Abend in folgenden Verkaufsstellen gelöst sein: **C. Bossomaier (Oswald Nier),** Kleine Domstraße 5, Uhrmacher **Dittmer,** Große Lastadie 46, Buchhändler **Rahn,** Breitestraße- und Paradeplatz-Ecke, sowie im Komtoir der Rhederei **J. F. Braeunlich.**

An Bord des Schiffes sind nur Billets zu vollen fahrplanmäßigen Preisen zu haben.



(*)

Dom. Teschendorf, Bez. Stettin, giebt wieder **sehr schöne Dauer-Tafeläpfel** ab. Das Obst wird sauber verpackt; auf Bestellung auch zu weiteren Transporten.

G. Stein.

Reizende

Bismarck-Briefbeschwerer

sind soeben eingetroffen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Lindenstrasse 25.

Empfehlen unsere selbstgekelterten **Ahr-Rotweine,** garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. **Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 282** (*)

Weisse Papierspähne

für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen 2c., per Ctr. 6,00 Mk.,**
empfiehlt

R. Grassmann's Buchbinderei,

Kirchplatz 4.

Ff. Waldmeister-Bowle

aus frischen Kräutern p. Flasche 75 Pfg.
Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

---

1 Hektograph

wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preis-Angabe unter „Hektograph“ Kirchplatz 4, part., erbeten.

Wir suchen tüchtige

Möbeltischler

auf fournirte Sachen. Reise wird vergütet. Verheirathete Tischler erhalten Unterstützung. Dauernde Arbeit.

H. F. H. Köhn & Co., Husum (Schlesw.-Holst.).

Einen tüchtigen Rockschneider verlangt **Ernst Glasow,** Kohlmarkt 12—13.

Eine alleinstehende Dame sucht für ihre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör eine Theilnehmerin. Gef. Offerten unter **J. S.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt.** b. **M. 250.**— pr. Mon. Bew. u. **H. 1259** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Reiche Heirath weist umsonst nach Journal, Charlottenburg 2.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Gärtnerstr. 21.

Bock-Brauerei.

Grösstes Vergnügungs-Etablissement Stettins.

Täglich: Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Personal, hochinteressantes Programm. Köhley-Trio, Luft-Potpourri, Geschwister l'Orange, Leiter-Akrobaten, Mademoiselle Anito, Draht- u. Schwungseil, Mr. Conor, das anatomische Wunder, Signor Albertino, Reckkünstler auf der Stuhlpyramide, Les Jarrys, Musik-Exentrique, Fräulein Lucie Sarow, Exentr.-Soubrette, Herr Arthur Wolff, Grotesk- u. Tanz-Komiker, Aug. Geldner, Komiker, Murrée-Timtamaresque.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
" Wochentags 25 ₰, " " 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

---

5 Kleine Domstr. 5

Pumpstation für Radfahrer.

Berl. Adreßbuch 1898. — Franz. Billard.

Nächsten Sonntag, den 18. September, gebe ich zum ersten Mal in dieser Saison

Hasenbraten mit Rothkohl

à 40 Pf.

worauf ich meine Freunde und Gönner hiermit besonders aufmerksam mache.

Dienstag, den 13. September, von 6 Uhr Abends ab: **Pichelsteiner Fleisch** à 40 Pf. (Genau nach Vorschrift des vortrefflichen Kochs des Fürsten Bismarck, Herrn Witte, zubereitet.

Mittwoch, den 14. September, von 6 Uhr Abends ab: **Königsberger Fleck** à 40 Pf. oder: **Sülzkotelette mit Bratkartoffeln** à 40 Pf.

72 Zeitungen und Zeitschriften.

Oswald Nier

Inh: Carl Bossomaier

Waselewsky's Variété

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Nur noch einige Tage Auftreten dieses Programms.
Jeden Abend:
Stürmischer Applaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.

Nur noch drei Tage:
Golemann's Hunde und Katzen, Gesangsquartett Bergères, Les 4 Aradi's, Tanz-Quartett, Radfahrer-Familie Derrington, Hans Hansen-Trio, Luft-Akrobaten, excentr. Akrobaten Balduin, Hermine Held, Konzertsängerin, Rügamer, Humorist, Cambella, Equilibristin, Antonie Drassati, Solotänzerin.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.
16. September: Neues Programm.
Alb. Schmidt, Direktor.

Centralhallen-Tunnel.
Täglich bis 12 Uhr: Großes Freikonzert.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. — Benefiz **Hermann Picha. Ehrliche Arbeit.**
Mittwoch: Bons giltig. — **Der Hochstapler.**
Donnerstag: Bons giltig. — Letzte Operettenvorstellung **Der Hochstapler.**
Freitag: Beginn der Wintersaison.
Neu! **Der wilde Reutlingen.** Lustspiel.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 13. September, Abends 8 Uhr:
Specialitäten-Vorstellung.
Morgen Mittwoch: **Abschieds-Benefiz-Vorstellung** für den hier so beliebten Universal-Humoristen **Eduard Rennert.**
Nach der Vorstellung: **Extra-Fest-Ball** mit verschiedenen Ueberraschungen.



Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

1893er Bordeaux-Wein	p. Fl. 0,75, 10 Fl. 7,00.
Ital. Rothwein (Marca Italia)	p. Fl. 0,60, 10 Fl. 5,50.
Hochf. Rheinwein	p. Fl. 1,00, 10 Fl. 9,00.
ff. Moselwein	p. Fl. 0,60, 10 Fl. 5,00.
süßen Ober-Ungarwein	p. Ltr. 2,00, 10 Ltr. 18,00.
schönen alten Portwein	p. Fl. 1,00, 10 Fl. 9,50.
Natur-Apfelwein	p. Fl. 0,35, 10 Fl. 3,00.

G. Matthesius, Bollwerk.